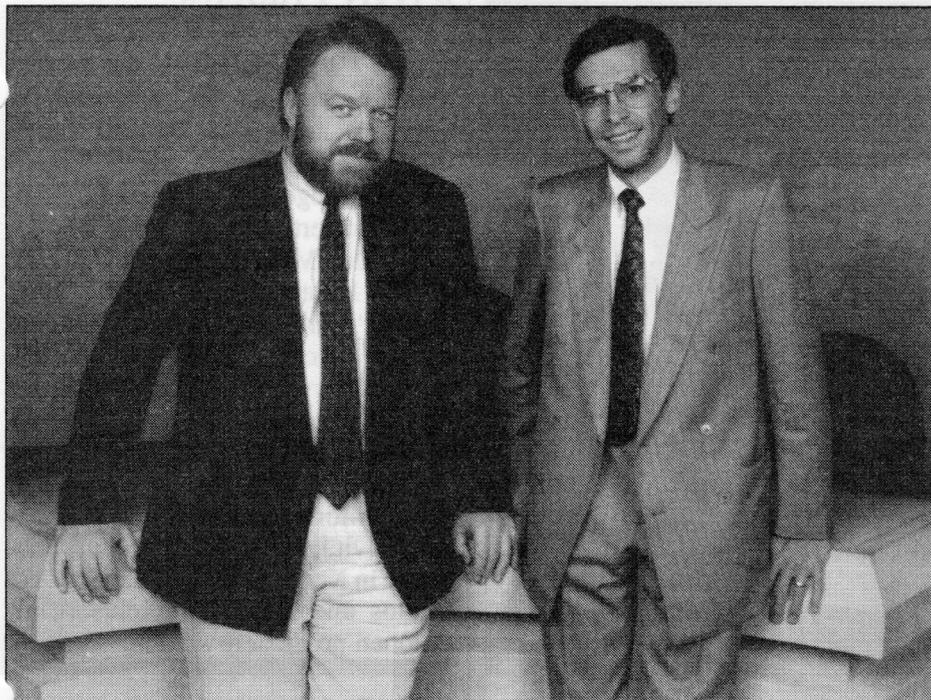


## ZiB 2: Zwei neue Gesichter

Beide haben in Landesstudios begonnen – Elmar Oberhauser in Vorarlberg, Hubert Nowak in Niederösterreich. Beide sind in die Innenpolitik der Informationsintendanz gewechselt, beide sollen nun gemeinsam mit Thomas Fuhrmann den rund 400.000 Zuschauern der ZiB 2 allabendlich die ganze Welt präsentieren. *ORF intern* sprach mit den beiden Neuen in der ZiB 2.



Die beiden Aufsteiger in die renommierte Spät-Sendung der Fernsehinformation bleiben auch angesichts des jähen Karrieresprungs in die ORF-„Nightline“ auf dem Boden. „Wir sind beide sicher keine Illusionisten“, bekennen *Elmar Oberhauser* und *Hubert Nowak* unisono im *ORF intern*-Gespräch.

„Es war bestimmt nicht das große Ziel für mich“, meint der andere. Hubert Nowak spricht ironisch von „Strafverschärfung“, und Elmar Oberhauser gibt freimütig zu, daß er bei seinem Avancement eher Getriebener als Treiber war: „Vergewaltigung wäre zuviel gesagt ...“.

Daß die beiden Innenpolitiker – gestandene Reporter und profunde Analytiker des heimischen Mikrokosmos von Lucona- bis Lains-Skandal – ins kalte Wasser der News-Präsentation

*Elmar Oberhauser (l.) und Dr. Hubert Nowak – die beiden neuen Gesichter in der ZiB 2.*

gestoßen wurden, hat seine Ursache im abrupten Abgang von *Robert Hochner* in die „Neue AZ“ („oder das, was aus ihr werden soll“), und das Erbe des Publikums-Liebblings ist auch – so Hubert Nowak – das „größte Problem“. „Zu sagen, das Gesicht ist austauschbar, der nächste macht's genauso gut, das kann nicht gehen.“

Tenor der beiden: „Eine Hochner-Zweitauflage gibt es nicht.“ Das Revier des Platzhirschen der letzten neun Jahre kann man nicht mit Imitation erobern, statt dessen begeben sich „Die Zwei“ auf die Suche nach dem eigenen Stil. „Ob's funktioniert, kann man wahrscheinlich erst nach 50 Sendungen sagen“, stapelt Oberhauser tief.

Immerhin: Beide bringen Startkapital mit. Oberhauser: „Ich weiß, daß ich harte Interviews führen kann.“ Aber: „Mir geht oft der Gaul durch, das ist kontraproduktiv.“ Und er beschreibt damit in Selbst-Analyse, daß seine alemannische Beharrlichkeit immer wieder Gefahr läuft, in Emotionalität auszuarten. Verbindlich und höflich fragen, hart im Inhalt, aber ohne Aggression, das wäre das Ideal, sagt Oberhauser und nennt ein Beispiel: *Rudolf Nagiller*. Doch: Live-Gespräche – die dramaturgischen Säulen der „Zweier-ZiB“ – das mag er, das kann er.

Ein journalistischer Bud Spencer will der vierschrötige Hohenemser genauso wenig sein wie Hubert Nowak ein Terence Hill: Blauäugige Naivität liegt ihm nicht: „Kritisch hinterfragen, was dahinter steckt, ist es glaubwürdig, was der Studiogast erzählt, was kann ich ihm mit welcher Interviewtaktik entlocken?“ So geht Publizistik-Absolvent Dr. Nowak an seine neue Aufgabe heran. Daß er noch frei ist von Punzierungen aller Art, sieht er durchaus positiv: „Ich betrachte es als gewissen Vorteil, daß mir nicht ein bestimmtes Image anhaftet, keine Voraus-Etikettierung.“

Das programm-philosophische Credo für die „Zeit im Bild 2“: vertiefte Information, Schwerpunktbildung, Qualität für Interessierte. Resteverwertung aus der „ZiB 1“? „Das sicher nicht.“ Und überhaupt: „Für einen Moderator ist es wesentlich reizvoller, die ZiB 2 zu präsentieren“, meint Elmar Oberhauser, „weil es ganz andere Gestaltungsmöglichkeiten gibt“.

Vorerst einmal freuen sich beide über die kollegiale Hilfe aus den Ressorts: „Ich war total begeistert, wie die Team-Arbeit funktioniert“, erzählt Oberhauser. Und wenn dann die keineswegs verheimlichte Nervosität samt dazugehöriger Adrenalinstöße der Routine („eminent wichtig“) gewichen ist, dann erst wollen O & N Bilanz machen. O-Ton Oberhauser: „Wenn ich draufkomme, ich kann andere Dinge besser, dann werde ich mich wieder davon trennen.“ Nowak: „Ich bleibe ja Reporter. ZiB 2 ist kein Rundum-die-Uhr-Job. Ob es gelingt, bleibt offen. Eine Horizont-Erweiterung, eine Herausforderung, eine Chance, das ist es jedenfalls.“